

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 24 (1919-1920)
Heft: 8

Artikel: Zum Rücktritt von Frl. Dr. Graf als Präsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins
Autor: Graf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Österreich selber etwas Dauerndes schaffen, z. B. ein Ferienheim oder eine Zentralküche. Eine solche kann aber deshalb nicht in Frage kommen, weil die Lehrerinnen zu zerstreut wohnen und die Trampreise unerschwinglich sind. Ein Ferienheim aber wäre eine zu schwere Belastung sowohl für uns wie für die österreichischen Kolleginnen. Hat doch ein dort schon bestehendes Lehrerinnenheim sich an uns gewandt, wir möchten ihm mit Lebensmitteln aushelfen. Die ganze Sehnsucht der österreichischen Lehrerinnen geht dahin, für ein paar Wochen aus dem Elend herauszukommen, um neue geistige und körperliche Spannkraft zu finden. Für alles übrige, siehe den „Bericht“ in der heutigen Nummer.

5. *Aufnahmen*: Sektion Aargau: 1. Frl. B. Wacker, Staffelbach; 2. Frl. M. Hediger, Staffelbach. Sektion Baselland: 3. Frl. Erzer, Lupfingen; 4. Frl. Meyer, Münchenstein. Sektion Baselstadt: 5. Frl. L. Gessler, Basel; 6. Frl. L. Meister, Oberwil. Sektion Zürich: 7. Frl. R. Gamper, Zürich.

6. *Unterstützungen*: Es werden Fr. 100 gesprochen. Schluss der Sitzung 12 Uhr. Für getreuen Auszug: *M. Sahli*.

Zum Rücktritt von Frl. Dr. Graf als Präsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins

wird uns geschrieben: Die Lehrerinnenzeitung vom 15. April hat ihren Leserinnen eine schmerzliche Kunde gebracht: das Rücktrittsgesuch von Frl. Dr. Graf als Präsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins und als Mitglied der Heimkommission.

Während der Ferien hatten wir Gelegenheit, mit Lehrerinnen aus allen Teilen der Schweiz zu sprechen; bei allen hat die Nachricht grösstes Bedauern ausgelöst. Auch solche, welche Frl. Graf nicht persönlich kannten, sondern nur bei Anlass der Delegierten- und Generalversammlung sie hörten, beklagten den Verlust, der dem Verein durch ihren Rücktritt erwächst. Wie viel schmerzlicher empfinden ihn aber die Lehrerinnen, die jahrelang im Zentralvorstand und in der Heimkommission mit ihr zusammen arbeiteten. Immer, im engern Komitee wie bei grössern Versammlungen, waren die Geschäfte durch sie und ihre getreue Sekretärin wohl vorbereitet, und wurden mit Umsicht und Klarheit geleitet. Die Harmonie des gemeinschaftlichen Arbeitens wurde nie gestört; jedes Mitglied freute sich des Zusammenseins mit der Präsidentin. Ihr klarer Verstand, ihre Schlagfertigkeit und nicht zum wenigsten ihr sonniger Humor bewirkten, dass sie überall, wo sie als Rednerin auftrat, freudig begrüsst wurde. Kam es etwa bei Anlass einer Diskussion vor, dass die Reden sich ins Uferlose zu verlieren drohten, so griff sie mit wenig Worten ein, und die Redseligkeit wurde glücklich eingedämmt. Ihre starke Persönlichkeit wirkte auf jedermann, der mit ihr in Berührung kam.

Dadurch, dass schon vor dem Rücktrittsgesuch von Frl. Dr. Graf der Beschluss gefasst wurde, der Zentralvorstand möchte einer andern Sektion als Bern übertragen werden, wird es ihren Mitarbeiterinnen leichter gemacht, von schwerer, aber doch liebgewordener Arbeit zu scheiden. Sie hoffen, dass die vermehrte Ruhe, die Frl. Graf künftig geniessen kann, nachdem die Überlastung mit Tätigkeit für den Verein und für das öffentliche Leben behoben ist, ihr die frühere Gesundheit zurückgeben wird. Sie haben den Trost, dass der Verein, dem sie den Stempel ihrer Persönlichkeit aufgedrückt hat, unter der Leitung der neuen Präsidentin wachsen und gedeihen wird. Frl. Grafs Geist wirkt und lebt

in uns fort, und wir wissen, dass sie ihre Kraft in den Dienst unseres Vereins stellen wird, sobald ihre Gesundheit sich gestärkt hat. Wir danken ihr für alles, was sie dem Lehrerinnenverein getan hat und fühlen uns in Liebe stets mit ihr verbunden.“

r.

Unsere Hilfsaktion.

Der Hilferuf der Wiener Mittelschullehrerinnen ist nicht ungehört verhallt: 55 *Ferienplätze* sind uns bis jetzt angemeldet, und auch die Reise- und Ausrüstungskasse füllt sich recht hübsch; bis zum 8. Mai waren zirka *Fr. 4000* teils einbezahlt, teils zugesichert. Fast alle, die sich bereit erklärt haben, die Kosten für einen Ferienplatz zu tragen, haben das Plätzchen auch gleich selber ausgewählt und besorgt, was in doppelter Weise erfreulich ist: einmal, weil dadurch nur als gut bekannte Häuser in Betracht kommen, und zweitens, weil dadurch jedenfalls ein persönliches Verhältnis zwischen den Einladenden und ihren Gästen hergestellt werden wird. Die Ferienorte liegen in den verschiedensten Teilen der Schweiz, nur eine bedauerliche Lücke besteht: es fehlen Orte der französischen Schweiz. Da aber manche der Wiener Kolleginnen Sprachlehrerinnen sind, haben sie den Wunsch, wenn möglich ihren Aufenthalt in der Schweiz auch zu einer kleinen Auffrischung ihrer Sprachkenntnisse zu benutzen.

Die Liste der Ferienorte mit den nötigen Erklärungen und allen geäußerten Wünschen usw. geht nun nach Wien, damit dort möglichst „der rechte Mann für den rechten Platz“ gefunden werden kann. Sobald das geschehen ist, werden wir den freundlichen Gastgebern Name und Adresse der ihnen Zugewiesenen mitteilen, damit sie eventuell schon vorher mit ihr in Verbindung treten können. Das genaue Datum der Einreise wird noch besonders mitgeteilt werden.

Es ist klar, dass unsere Gäste jedenfalls eine kleine Ausrüstung von Wäsche, Kleidern, Schuhen usw. sehr nötig haben werden. Da sie in der ganzen Schweiz herum zerstreut sein werden, wäre es schwierig, ihnen Kleider und Schuhe von einer zentralen Sammelstelle aus zu schicken. Einfacher macht sich das für die Wäsche. Mit solcher hoffen wir, auf Wunsch aushelfen zu können. Ebenso möchten wir, wenn unsere Mittel es erlauben, den Wiener Kolleginnen einen bescheidenen Beitrag aus unserer Geldsammlung zur Verfügung stellen, damit sie sich selber einige Anschaffungen machen können, was ihnen vielleicht Freude macht und die Gastgeberinnen entlasten wird.

Damit wir aber das können, ist es nötig, dass wir unsere Sammlung noch fortsetzen. An alle diejenigen, die noch nichts gegeben haben und die keine Gelegenheit haben, einer Kollegin bei der Ausstattung einer Wienerin zu helfen, richten wir die herzliche und dringende Bitte: Verschliesst eure Ohren nicht dem Schrei der Not und steckt eure Hände nicht in die Taschen! Wenn wir unsere Lage mit derjenigen unserer unglücklichen österreichischen Kolleginnen vergleichen, dann dürfen wir wahrhaftig nicht sagen: „Wir haben jetzt genug getan und sind des Gebens satt.“ — Wir erhalten immer wieder neue Beweise dafür, wie entsetzlich das Elend gerade unter den Mittellehrerinnen ist, selbst die sozialistische „Wiener Arbeiterzeitung“, die doch sicher den Privatschulen nicht günstig ist, schildert die Lage dieser Lehrerinnen als geradezu verzweifelt. Dies bewegt uns auch, unsere Hilfe vor allem auf diese Klasse zu konzentrieren. Wir möchten aber auch heute wieder bitten, auch die übrigen Zweige des